

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 167.

Halle, Donnerstag den 20. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 18. Juli. Was verschiedene Blätter bereits vor einiger Zeit als erfolgt angaben, nämlich daß die russische Rückantwort auf die österreichische Commation den Kabinetten von Paris und London mitgetheilt worden sei, ist erst in diesen Tagen eingetreten, nachdem sich die Kabinette von Berlin und Wien in den Hauptfragen, wie die russische Rückantwort zu behandeln sei, verständigt hatten. Dagegen ist und bleibt die Behauptung falsch, daß bereits Beschluß gefaßt wäre, die russische Rückantwort der Wiener Konferenz vorzulegen. Es ist bis jetzt weder darüber Bestimmung getroffen worden, daß eine solche Vorlage erfolgen, noch auf welcher Basis sie gemacht werden soll. — Nachdem eine Erklärung der Westmächte über die russische Rückantwort eingegangen sein wird, steht erst eine Erwiderung des preussischen und österreichischen Cabinetes an das Petersburger Cabinet bevor. — Da die von den deutschen Staaten eingegangenen Erklärungen über den österreichisch-preussischen Vertrag der Art sind, daß man auf die Annahme desselben in der Bundesversammlung rechnen kann, so ist jetzt von den Kabinetten zu Wien und Berlin der gemeinschaftliche Beschluß gefaßt worden, den Vertrag dem Bundesstage vorzulegen. Württemberg hat immer noch nicht seine Erklärung zu dem Vertrage abgegeben. Eine Nachricht, daß es von den übrigen deutschen Staaten aufgefodert worden sei, dies zu thun, befristet sich nicht. — Im Ministerium des Aeußeren ist jetzt definitiv beschloffen worden, daß Herr v. Uedem nicht wieder nach Rom zurückkehren solle. Wer Preußen beim päpstlichen Stuhle in Zukunft vertreten wird, ist bis jetzt noch nicht bestimmt.

**Berlin**, d. 18. Juli. Sr. Maj. der König haben geruht: Den General-Feldmarschall und Obersten-Kammerer, Grafen zu Dohna, zum Kämgl. des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu ernennen; den Herzogl. anhalt.-desauischen Hauptleuten Werner und v. Behrenshorst den Rohen Adlerorden 4. Klasse, sowie dem Schlossergesellen Ferdinand Ludwig Gottfried Gladow zu Berlin, und dem Füsilier Antoni vom 29. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der König hat, wie die „Pr. C.“ mittheilt, mittels Kabinettsordere vom 8. Juli d. J., bestimmt, daß die Landwehr-Kontroll-Versammlungen allgemein für die ganze Monarchie von den Sonntagen auf Wochentage verlegt werden.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ aus gut unterrichteten Quellen erfährt, sollen in Hinsicht der Veränderungen in der Ausrüstung und Bekleidung der Husaren-Regimenter nun definitive Bestimmungen ergangen sein. Das neue Gepäck wird vorläufig bei dem Garde-, dem 2., 3., 6., 7., 10. und 11. Regimente eingeführt, die Arbeiten sind in Angriff genommen und dürfen sich bald ihrer Vollendung nähern. Was die Bekleidung betrifft, so ist entschieden, daß die Husaren-Regimenter auf den mehrfach geäußerten Wunsch derselben die Pelze in Form von Pelz-Attilas beibehalten, dieselben sollen so eingerichtet sein, daß sie im Winter über die jetzigen Attilas gezogen werden können, dagegen sollen die schwereren Aermel-Mäntel wegfallen und leichtere Radmäntel ohne Aermel, nur mit Aermelloch, welche bis unter das Knie reichen, an deren Stelle treten.

Nordamerika hat in seinem Streit mit Dänemark, wie vorauszusehen, den Sieg erfochten. Der bereits eingangenen Verfügung, daß Schiffe, welche mit transatlantischen Produkten beladen sind, sobald sie in einem dänischen Hafen ihre Ladung löschen, von der Bezeichnung des Sundzolls befreit sein sollen, werden noch weitere Konzeptionen dänischer Seite folgen. Bei dieser Sachlage macht sich mit Recht in unserm Handelslande der Wunsch geltend, die diesseitige Regierung möge auch ihrerseits die günstige Gelegenheit ergreifen, um auch preussische Schiffe von der drückenden Last des Sundzollens zu befreien.

In Pommern scheint das Uebergewicht, welches die konfessionelle Bewegung der letzten Jahre dem Lutherthum über die Union

verschafft hat, jetzt Einsprüchen zu begegnen. Unter Andern hat eine Beschwerde von Bürgern der Stadt Bahn über ihren Geistlichen, der ohne Weiteres die dortige Gemeinde als eine lutherische proklamierte, die obersten Kirchenbehörden veranlaßt, den durch den gedachten Geistlichen abgeschafften Unionsritus wieder einführen zu lassen.

Die jüngste Anordnung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Förster, für die Geistlichkeit seines Sprengels, daß dieselbe in die Messe die Bitte um gutes Wetter (ad postulandam serenitatem) einlege und die Gläubigen zu Gebeten um Abwendung größerer Hungersnoth, welche schon einige Gegenden seines Kirchenbezirks bedrohte, veranlasse, wird auch in der hiesigen katholischen Gemeinde befolgt, welche bekanntlich zur Diöcese des Fürstbischofs von Breslau gehört.

Die Ernte in der Umgegend Berlins hat bereits begonnen, fällt sehr gut aus und dürfte, wenn die Witterung so günstig bleibt, rasch fortschreiten. Gestern brachte man, der Curiosität wegen, schon einige Schffel Roggen von der diesjährigen Ernte an den Landmarkt zum Verkauf.

Die Betriebs-Einnahmen auf sämtlichen preussischen Privat-Eisenbahnen betragen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 6 Mill. 476,114 Thlr., in den ersten fünf Monaten des vorigen Jahres dagegen 5 Mill. 571,590 Thlr.

**Aus Baden**, d. 11. Juli. Die Kasseler Zeitung schreibt aus Karlsruhe: Das Tagesereigniß bildet die Verhaftung des „Attentäters“, von welchem seiner Zeit so viel die Rede war, desselben Menschen, der nach preussischen Blättern kürzlich in der Nähe des Schlosses gesehen wurde, wie er beim Entrinnen einen Dolch fallen ließ. Von Letzterem ist nun zwar nichts bekannt, man erzählt aber, daß ein fragliche Subject, ein abgelebter Mensch von einigen und zwanzig Jahren, bei der Verhaftung sogleich unter Angst und Zittern gesagt habe: „Ich habe den Regenten nicht umbringen wollen, ich habe bloß Blumen gestohlen.“ Es wird auch in der That behauptet, derselbe habe sich vom Verkaufe von Blumen ernährt, und sein Attentat habe darin bestanden, daß er von den Vorienstern des Prinz-Regenten Blumen stehlen wollte. Der Vater war Hoflacke und deshalb ist der Burche auch mit den Localitäten genau bekannt. Sein Bekennntnisse nach ist er Protestant; ich füge das ausdrücklich bei, weil man das Attentat früher mit dem Kirchen-Conflict in Verbindung bringen wollte.

**Mainz**, d. 15. Juli. Die so eben hier bei Franz Kirchheim erschienene Schrift des Bischofs Ketteler: „Ueber die Rechte und den Rechtschus der katholischen Kirche in Deutschland“, ist besonders durch ihren Schluß merkwürdig. Der Verfasser hat nämlich seit dem Ausgang der Kettenburg'schen Angelegenheit jede Hoffnung aufgegeben, daß die katholische Kirche beim Bundesstag Recht finden werde. Als letzte Aussicht bleibt ihm nur ein Anrufen der die „deutschen Staatsgrundgesetze, besonders den Reichsdeputationshauptschluß verbürgenden Mächte“, d. h. Frankreichs und Rußlands! Frankreichs Intervention in einem deutschen Grenzlande anzurufen, ist ein ebenso glücklicher Gedanke als die Intercession Rußlands zu Gunsten der katholischen Kirche, — Rußlands, welches die Deutsche Volkshalle „als den wahren Erbfeind der römischen Kirche, feindlicher als der Türke“, bezeichnet, der noch kürzlich das berühmte Kloster zu Xenochau um 2 Mill. Fl. an Kirchenhäusern leihergemacht hat. Die deutsche Nation wird Act nehmen von diesem neuen Beweis von Patriotismus der ultramontanen Partei. (D. Z. S.)

## Frankreich.

**Paris**, d. 16. Juli. Die guten Nachrichten vom Kriegs-Theater haben die hiesige Regierung in sehr guten Humor verlegt, und man ist vollkommen überzeugt, daß das Waffenglück und die vortreffliche Haltung der Kürken auf die deutschen Mächte von eben so großer Wirkung sein werde, als die Vorstellungen der westlichen Kabinette. — Zum Befehlshaber des ersten Armee-Corps des Nordlagers ist statt des nach der Dstsee abgehenden Baraguay d'Hilliers der Di-

vifions-General und Senator Graf Schramm ernannt worden. Auch die zwei Brigade-Generale, welche nach der Dfsee abgehen, haben in ihren bisherigen Commando's Nachfolger erhalten. — Dem Moniteur wird aus dem Lager von Boulogne unterm 13. geschrieben, daß die an den Küften des Canals errichteten Lager, welche man unter jenem Gesamtnamen begriff, sich fünf Stunden weit erstrecken und vier gefonderte Abtheilungen bilden: Equidem, Honvault, Wimerour und Ambleteuse. Die erste Division des ersten Corps lagert fünf Kilometer nördlich von Boulogne, unterhalb der Säule der großen Armee. Die anderen Divisionen lagern in einer mit dem Meere parallel laufenden Linie, etwa 203 Meter landeinwärts von den Küstenviften, die sich von Ambleteuse bis Honvault erstrecken. Fast sämtliche Regimenter, die vor acht Tagen noch unter Felten lagen, haben jetzt den Bau ihrer Baracken beendet. — Die Abend Patrie hat eine aus Calais von heute datirte Privat-Depesche empfangen, welche ihr meldet, daß das englische Geschwader heute früh 8 Uhr bei herrlichem Wetter die Rhede verlassen hat, und daß das französische Geschwader anlangte. Die Einschiffung der Truppen dauert fort. Nach dem Moniteur werden zum Zwecke des Truppen-Transports zehn englische Fahrzeuge, worunter eine Dampf-Fregatte, zwei Dampf-Corvetten und ein großer Dampfer, der allein 2500 Mann aufnehmen soll, zu Calais erwartet. Dem General Baraguay d'Hilliers, dem General Niel und dem Generalstabe der Dfsee-Expedition ist die kaiserliche Nacht Reine Horense, ein Schraubenschiff, eingeräumt worden. — Die Absicht des Kaisers, den Oberbefehl über das ganze Nordlager in Person zu übernehmen, wird aufs Neue durch die im Moniteur de l'Armee stehende Ernennung eines „Befehlshabers des kaiserlichen Hauptquartiers“ in der Person des Oberstleutenants Saget, Generalstabs-Chefs bei der römischen Occupations-Division, bekräftigt. — Die Muster der Uniform der „hundert Garben“ sind jetzt bei dem Militair-Schneider des Kaisers. Auf dem Cuirass befindet sich das in Gold gefickte kaiserliche Wappen und darunter das Kreuz der Ehrenlegion. Die Stickerei-Arbeit ist so zeitraubend, daß man große Mühe haben wird, die Uniformen bis zum 15. August sämtlich zu vollenden; 25 Garbiken sollen jedoch den Kaiser schon auf der Pyrenäen-Reise begleiten. Jeder Garbik bezieht monatlich 125 Franken.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Juli. Das Oberhaus wird wegen seines „sentimentalen Gefahls“ über den Grafen Pahlen von der Oppositions-Preffe arg mitgenommen. Die edlen Lords, heißt es, nehmen Geseh und Prinzip sehr leicht, wo ihre persönlichen Sympathien ins Spiel kommen, und behandeln eine der wichtigsten internationalen Rechtsfragen rein vom Cavalier-Stanpunkt. Wenn Graf Pahlen ein Engel vom Himmel wäre, so bliebe er doch Unterthan einer feindlichen Macht und dürfte nur unter der besondern und ausdrücklichen Bewilligung der Krone in diesem Augenblick in England weilen. Lord Granville machte zu Gunsten eines persönlichen Freundes eigenmächtig einen Strich durch das Geseh, und die anderen Lords fanden das sehr schön. — Auf Dfsterreich fangen die meisten Blätter außer „Times“ wieder an sehr spitze Seitenblicke zu werfen. Der „Examiner“ warf zuerst die Frage auf, wie es komme, daß Dfsterreich nicht den kürzesten und leichtesten Weg zur Vernichtung der russischen Invasions-Armee einschlägt und direkt von Hermannstadt aus in die Moldau einrückt? Heute finden wir dieselbe Frage nicht nur im „Economist“, sondern selbst im halboffiziellen „Morning Chronicle“ — freilich nur im Vorbeigehen — wiederholt. Beide Blätter drücken ihre Verwunderung darüber aus, meinen aber doch, es möge dafür „strategische Gründe“ geben, welche die an Ort und Stelle befindlichen Kommandanten, Lord Raglan und Marshal St. Arnaud, am besten würdigen werden. Der „Economist“ seht bekanntlich durch seinen Herausgeber, Mr. Wilson (im Finanzdepartement), mit dem Kabinet in Verbindung.

### Spanien.

Der spanische Aufstand, welcher den Versicherungen der spanischen und französischen Regierungsorgane zufolge schon seinem Ende nahe sein sollte, macht plötzlich solche Fortschritte, daß eine Verbeimlichung der wahren Sachlage auch offizieller Seits nicht mehr möglich ist. Eine Depesche des Pariser „Moniteur“ (welche uns gestern aus telegraphischem Wege zuzug und die wir bereits in der vor. Nr. d. Stg. dem größten Theile unserer Leser noch mittheilen konnten) meldet aus Perpignan vom 15. Juli, daß sich Garnison und Stadt (der Name ist ausgeblieben, vermutlich Barcelona) gegen die Regierung ausgesprochen hat. Zwei Regimenter ergriffen die Initiative und die Bevölkerung schloß sich mit lautem Beifall an. Der Militair-Gouverneur hat sich an die Spitze der Bewegung gestellt und auch der General-Capitän sich derselben angeschlossen. Man hörte allgemein die Rufe: Es lebe die Constitution! Nieder mit den Ministern! Fort mit Christinen! Eine zweite Depesche berichtet aus St. Sebastian vom 17. Juli, daß auch die dortige Garnison sich für die General-Donnel erklärt habe; die höheren Dffiziere seien in Haft genommen; die Bevölkerung sei ruhig.

Die „Debats“ haben aus Madrid ein dort heimlich in Umlauf gesetztes „außerordentliches Bulletin der constitutionellen Armee“, d. h. der Insurgenten, empfangen. In seinem amtlichen Theile enthält dasselbe folgende Proklamation des Generals D'Donnell, die derselbe am 7. Juli zu Manzanares, einem Flecken der Mancha unweit Ciudad Real, veröffentlichte, bevor die Colonne nach Andalusien abzog:

Spanier! Der begeisterte Empfang, welchen die liberale Armee bei allen Bevölkerungen findet, die Entschlossenheit der Krieger, aus denen sie besteht, und die sich bei Bicalvaro so heldenmüthig benommen haben, endlich der Jubel, womit überall die Kunde von unserer Erhebung aufgenommen wurde, sichern schon gegenwärtig den Triumph der Freiheit und der Gesehe, die wir vertheidigen wir geschworen haben. In wenigen Tagen wird der größere Theil der Provinzen das Joch der Tyrannen abgeschüttelt haben; die ganze Armee wird sich dann unter unsere Fahnen gereiht haben; die Nation wird die Wohlthaten der constitutionellen Regierung genießen, für welche wir bis auf diesen Tag so viel unnütz gewordenen Blut vergossen und so kostspielige Opfer dargebracht haben. Der Augenblick ist gekommen, zu erklären, was wir am Tage des Sieges zu thun entschlossen sind. Wir wollen die Erhaltung des Thrones, aber ohne Caracilla, die ihn entsetzt; wir wollen die strenge Wahrung der Fundamental-Gesehe, unter Verbesserung namentlich des Wahlgesehes und des Verfassungses; wir wollen die Verminderung der Auflagen, geküßt auf genaue Sparsamkeit; wir wollen, daß man bei den Civil- und Militair-Anstellungen die Rechte der Anciennität und die des Verdienstes achtet; wir wollen die Gemeinden der sie vertheidigenden Centralisirung entziehen, indem wir ihnen die zur Verbesserung ihrer Wohlfahrt nöthige örtliche Unabhängigkeit geben; endlich als Garantie aller dieser Gaben, wollen wir die National-Miliz auf dauerhaften Grundlagen errichten. Dies sind unsere Absichten; wir legen sie offen dar, ohne darum sie der Nation aufzuzwingen zu wollen. Die Regiments-Unten, welche sich in den freien Provinzen zu bilden haben werden, die allgemeinen Cortes, welche ohne Verzug werden zusammenzutreten müssen, kurz, die Nation selbst wird die definitiven Grundlagen der liberalen Verfassung feststellen, nach welcher wir trachten. In diesen Anschauungen stehen wir dem nationalen Willen unsere Degen, indem wir schwören, sie nicht in die Schilde zu stellen, bevor der Schwert erreicht ist. Der Ober-General der constitutionellen Armee, Leopoldo D'Donnell, Graf von Lucana.

D'Donnell organisiert, dem Bulletin zufolge, aus Freiwilligen der Mancha, die sich beritten und vollständig bewaffnet einfinden, ein Cavalleriecorps; unzählige Freiwillige aller Klassen strömen den Aufständischen zu. Seine Unter-Befehlshaber sind Serrano, Dulce, der die Cavallerie befehligt, Ros de Plano und Messina; unter allen herrscht vollste Einigkeit. Das Bulletin versichert, daß die Aufständischen überall dlos die Staatsgelder an sich genommen und allen Einwohnern verboten haben, die von Madrid aus befohlene halbjährige Vorauszahlung der Steuern zu leisten.

### Orientalische Angelegenheiten.

Die bereits auf telegraphischem Wege angezeigte offiziöse Erklärung der „Dfterr. Corr.“ lautet wörtlich:

Wir begreiflicher Umgegend erwartot das Publikum nähere Auskunft über den Stand der Verhandlungen in Betreff der orientalischen Angelegenheit, nachdem allgemein bekannt ist, daß der kaiserlich russische außerordentliche Gesandte, Fürst Gortschakoff, die Äußerungen seines Hofes auf die diesseitige Note vom 3. Juni d. J. nach Wien überbrachte. Befinden wir uns nun auch nicht in dem Falle, spezielle Nachweisungen hierüber geben zu können, so dürften doch einige Anhaltspunkte für jetzt genügen, um das Stadium zu bezeichnen, in welches diese große europäische Frage nunmehr getreten ist. Auf der einen Seite anzusprechen — wie wir hören — die Ausrufen des Kabinet von St. Petersburg nur unvollkommen den von Dfsterreich und Preußen geäußerten Ansinnen; auf der anderen bieten sie doch einiges Material, das möglicherweise als Basis von Friedensvorschlügen dienen könnte. Ob und in wiefern jener Stoff zur Erreichung des angestrebten Zieles, der Wiederherstellung des europäischen Friedens, benützt zu werden vermag, dies wird nunmehr der Beurtheilung der kriegführenden Weltmächte unterstehen. Dermalen handelt es sich um die angemessene Form, in welcher die russische Mittheilung zur Kenntniß der Höfe von Paris und London zu bringen ist, und es wird nach erfolgter Auidäuerung die k. Regierung, wenn auch ihren vorläufigen Intentionen treu bleibend, die Richtung verfolgen, welche sie in Verbindung mit dem k. preussischen Kabinet durch die vorerwähnte Note vom 3. v. M. in der orientalischen Angelegenheit eingeschlagen hat, eine Richtung, die ihre selbstige Begründung in den allgemein europäischen Interessen Dfsterreichs, Preussens und des gesammten Deutschlands, ihren präcisen Ausdruck in dem Schuß- und Trugbündnisse mit Preußen und der Convention mit der hohen Pforte findet, welche der wenigen Tagen gleichzeitig und amtlich verkündet wurden. Im Sinne jener vertragsmäßigen Versicherungen, sowie im innigen Einverständnis mit den Weltmächten werden, sobald die erwarteten Auidäuerungen erfolgt sind, wir meistens nicht daran — die unerlässlichen weiteren Schritte und Maßnahmen ergreifen, um die Nachbarverhältnisse in Europa, die Integrität der Türkei und den allgemeinen Frieden auf feste Grundlagen zurückzuführen.

### Kriegsausgang im Orient.

Ueber die neuesten Ereignisse an der Donau liegen folgende Nachrichten vor:

Der „Moniteur“ bringt eine Depesche aus Wien vom 15., nach welcher die Türken die russische Nachhut bei Fratsehti angriffen und über den Haufen warfen; mehr als 20,000 Mann der Hülfstruppen seien von Schumla in Gurgewo angelangt. Fürst Gortschakoff habe mit Einschluß der vom Norden zurückberufenen Heeresabtheilung über nicht mehr als 60,000 Mann zu verfügen; die Türken und die Hülfstruppen seien an Zahl wenigstens gleich. Alles deute auf eine nahe Schlacht.

Was die Ankunft englisch-französischer Truppen in Gurgewo betrifft, so ist dieselbe vielfach, und auch im „Moniteur“ gemeldet. Dennoch ist die Thatsache noch keineswegs außer Frage gestellt, vielmehr wird sie von dem „Moniteur de l'Armée“, dem Organe des französischen Kriegsministeriums, stark bezweifelt.

Nachrichten der „Dfstr. Corr.“ aus Bufarest vom 13. d. zu Folge haben sich die Türken zu Yarpajani in der Nähe von Gurgewo aufgestellt. Die Russen behaupten Fratsehti, wohin Fürst Gortschakoff nach der Feier des Geburtsfestes der Kaiserin wieder abging, mit 60 — 70,000 Mann. Ein wiewohl noch der Bestätigung bedürftiges Gerücht will wissen, daß General Anrey sich durch einen Pistolenschuß selbst entleibt habe. Ein bedeutenderer Zusammenstoß bei Fratsehti ist noch nicht erfolgt, wird indeß als wahrscheinlich angesehen. Nachrichten aus Dfessa zu Folge soll sich die vereinigte Flotte zunächst nach Anapa und Noworossisk gewendet haben.

Eine telegraphische Depesche der „Presse“ aus Drsova, d. 16. Juli, meldet: Ein außerordentlicher Courier, welchen Dmer Wascha abgeschickt hatte, brachte heute die Nachricht von der Besetzung Gurgewo durch die Türken nach der Festung Neu-Drsova. In dem Berichte des Oberfeldherrn wird gesagt, daß die Türken nach einem elfstündigen Kampfe den Donau-Übergang und die Besiznahme der Stadt bewerkstelligen konnten. Die türkische Armee wurde in Gurgewo

gewo mit Enthusiasmus empfangen. Dmer Pascha giebt den Verlust seiner Truppen an Töbten und Verwundeten selbst auf 1700 Mann an, jener der Russen ist in dem Berichte nicht aufgeführt.

Aus Bukarest, d. 13. Juli, wird demselben Blatte telegraphirt: Die Russen, welche gegen 70,000 Mann mit 90 Geschützen stark bei Fratsehti Stellung genommen haben, ziehen fortwährend Verstärkungen an sich und Fürst Gortschakoff, welcher heute in das dortige Lager abgegangen ist, hat befohlen, die von dem Marsche nach dem Norden wieder hierher zurückgekehrten acht Batterien ebenfalls nach Fratsehti zu dirigiren. Auch die Türken verstärken sich und man erwartet einen harten Kampf, der über den Besitz von Bukarest entscheiden dürfte. — Die hölzernen Brücken über mehrere kleine Flüsse an der Grenze Siebenbürgens sind von den Russen abgeworfen worden. — 600 Mann echte Kosaken vom Ural sind hier eingerückt.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung in der Wallachei war nach der „Pr. C.“ zugewonnenen Nachrichten gut, und da Aussicht auf eine sehr günstige Ernte vorhanden ist, so milderte sich auch die Noth der ärmeren Einwohner vor Nothständen. Unter den russischen Soldaten ist der Scharlach verbreitet und war auch in der Gegend von Braila, wo 3000 und von Galacz, wo 2000 kranke Soldaten liegen, eingedrungen. Die Krankheit soll hauptsächlich durch den Genuss verdorbener Lebensmittel und durch den Aufenthalt in feuchten Wohnungen, wie es die russischen Erdhütten sind, entstanden sein und sich dann epidemisch weiter verbreitet haben. Die transportablen Kranken und Verwundeten werden jetzt nach der Moldau oder Bessarabien geschafft. Am 2. Juli passirten Galacz circa 300 Wagen mit Kranken und Verwundeten aus der Umgegend von Silistria. Die neuesten Wiener Blätter melden: Ueber die Vorgänge bei Siurgewo reichen die Berichte bis zum 14. Juli: Dmer Pascha seht seine Reconnoissirungen gegen die Aufstellungen der russischen Truppen ohne Unterbrechung fort. Seit 9. Juli gab es täglich kleinere Zusammenstöße zwischen türkischen und russischen Streifcorps, die aber ohne Einfluß auf die Bewegungen der Hauptcorps sind. Die russischen Truppen sammeln sich in großen Massen, und die Argosinie war am 13. Juli mit mindestens 80,000 Mann besetzt. Den rechten Flügel bildet ein Theil des über Dnestri von der siebenbürgischen Grenze herabziehenden Vprand'schen Corps, der linke Flügel lehnt an der Mündung der Jalomiza an und wird durch die Division Chruleff gebildet. Dmer Pascha scheint die Absicht zu haben, seinen linken Flügel bis an die Kluta vorzuschieben. — Halim Pascha bewegt sich mit seinem abgesonderten Corps auf der von Krajova nach Slatina führenden Straße, und man glaubt, daß Slatina von den Türken mit voller Macht angegriffen werden wird, wenn die Russen diesen Posten nicht freiwillig räumen sollten. — Nachrichten aus Galacz vom 7. d. entnehmen wir, daß ein Theil der in Braila gestandenen russischen Truppen gegen Bukarest in Marsch gesetzt wurde. Es heißt, daß in Folge des neuen Operationsplanes des Fürsten Gortschakoff die sämmtlichen in die Moldau gezogenen Truppen wieder in die Wallachei marschiren werden. — Rastowa wird im größtmöglichen Maße verschont; viele tausende von bulgarischen Bauern arbeiten seit 24. Juni an den Schanzen. Vier neue Redouten, drei Blockhäuser und zwei aus Felsengestein gemauerte Forts stehen in Arbeit.

Der „Presse“ wird aus Bukarest vom 14. Juli telegraphirt: General Diten-Saden ist über Plojeschi nach Dytos (Dytospas in der Moldau?) abgegangen, wo ein Armeekorps aufgestellt wird. Heute Früh gingen eine halbe Division Dragoner, eine Anzahl Pontons und 20 Kanonen von hier nach Fratsehti ab, nachdem bereits gegen 1000 uralische Kosaken schon früher eben dahin marschirt waren. Dagegen wird eine Infanterie-Brigade aus Plojeschi hierher gezogen. — General Wassilzki hat neuerdings die Gegend um den Tömöser Paß relognosirt, und nach seiner Rückkehr nach Plojeschi von den dortigen Behörden die Herstellung der Straßen nach dem Tömöser- und Altshanzpaß verlangt.

Vom Schwarzen Meere. Ueber die Bewegung der vereinigten Flotte, welche der Zahl der Segel nach eine Menge Transportschiffe bei sich hatte, war man, einer Meldung aus Ddessa vom 7. d. Mts. zufolge, dort der Ansicht, daß es Anapa und Noworossisk gelten dürfte. Diese beiden Orte sind die letzten Punkte an der kaukasischen Küste, welche von den Russen besetzt gehalten werden. Die

Garnisonen derselben sollen im ganzen 12,000 Mann betragen. — Die Befestigungen um Ddessa wurden neuerlich durch eine beträchtliche Anzahl von 36pfündigen Kanonen und Bombenkeßeln vermehrt, welche in den letzten Tagen aus dem Innern Rußlands dafelbst anlangten. Die Stärke der Besatzung von Ddessa und der Umgebung wird zu 25,000 Mann veranschlagt.

Dem „Messatore Triestino“ wird aus Konstantinopel vom 3. d. M. geschrieben: „Sulina ist von den Engländern bombardirt und zusammengeschossen worden.“ Bei diesem Anlasse wurden auch einige dort befindliche russische Soldaten nebst ihrem Kommandanten zu Gefangenen gemacht und einige Kanonen erobert.

In einer Mittheilung des „H. C.“ aus Konstantinopel heißt es: Schamyl Bey kehrt mit einer Heere, dessen Stärke sich einschließend der aus russisch-polnischen Ueberläufern gebildeten 2000 Mann starken Artillerie auf nahe an 30,000 Mann belaufen soll, in der Kachetia; seine Reiterheere durch Kommunitäten die Umgebungen von Tiflis (?) und schneiden dieser Gegend jede Kommunikation ab. Man glaubt, es sei die Absicht des Tscherkesenführers, die russische Garnison durch Aushungerung zur Uebergabe zu zwingen. Letztere soll einen ungemein schweren Stand haben; die meisten Wachen sind verwirrt, weil man durch Berath der Einwohner herbeigeführte Ueberwältigung fürdirt, und die außerhalb der Stadt aufgestellten Posten sind Tag und Nacht feindlichen Ueberfällen ausgesetzt, woher die Soldaten es lieber vorziehen, bei passender Gelegenheit in das Tscherkesenlager zu desertiren. Schamyl's Streifcorps mehren sich mit jedem Tage, von weit und breit ziehen Bewaffnete zu seinem Bestande heran, theils aus Sympathie, theils gezwungen, denn der Emir vermahnt die Zwangstreitungen keinesweges, und sind ihm seine Muthwillen hierbei von großen Nutzen. Mit den meisten Bewohnern Daghestan's überworfen, haben sie in allen Thälern und Dörfern Sympathie. Werken nun letztere, daß irgend ein Strom russischer Soldaten zu offenem Anschlusse an dem Befreiungskriege aufzuföhren, weigern die Aufseher sich, so werden sie aufgeführt und ihre Oberer der Erde gleich gemacht; solche, die man bezugslos, aber nicht zur Zehlnahme an dem Kampfe auffordert, müssen für ihre Treue Geißeln stellen. — In Konstantinopel angekommen Tscherkesen erzählen unter Anderem, Schamyl habe zu Beginn des Jahres 12 Häuptlinge, die vor mehreren Jahren dem Fürsten Boronow in Sefaterinobiar ihre Aufwartung gemacht, in das Innere der Tscherschna abführen lassen, ihre Krone aber mit sich fortgeführt, und müssen letztere, wie überhaupt jeder, der zu seinen Fahnen kößt, einen fürchterlichen Eid darauf ablegen, den Moskow's bis zum letzten Athemzuge Feind zu sein.

#### Kriegsschauplatz der Dniepr.

Ueber die Bewegungen der französisch-englischen Flotte im Baltischen Meere spricht sich ein in Petersburg erschienenen offizieller Bericht wie folgt aus: „Vom 29. Juni bis zum 6. Juli kreuzte der Feind in verschiedenen Richtungen umher. Vor Kronstadt ankerte ein Geschwader, welches am 2. in westlicher Richtung abfuhr, nachdem es einige Messungen vorgenommen und sich in doppelter Kanonenschußweite dem Lande genähert hatte. Am 4. kamen 32 Schiffe vor Sestär in Sicht, warfen Anker, entenkten sich aber am folgenden Tage wieder. Außerdem lagen 29 Schiffe einige Zeit bei Porkala-Ubde (Baröfönd) vor Anker. Von Reval aus sah man von Zeit zu Zeit feindliche Schiffe, von denen einige aus Ditten, die übrigen gen Westen fuhren. — Am 2. beschoß ein feindlicher Dampfer die Telegraphenstation bei Porkala-Ubde, wobei zwar einige Kugeln ins Telegraphenhaus fielen, aber niemanden verletzten. Dieser Station steht der Fähnrich Margassow III. vor, welcher nach der zweifelhafte feindlichen Kanonade die Pflichten seines Amtes weiter erfüllte.“

Aus Baroesund, den 10. Juli, wird der „H. B.“ geschrieben, daß das englisch-französische Geschwader seine Stellung dort wieder eingenommen hat, wozu vielleicht die nicht unbedenkliche Zunahme von Cholerafällen auf der Flotte eine der mitwirkenden Ursachen gewesen ist, da es doch wünschenswerth war, die Flotte in reine Luft zu bringen. Den größten Verlust hat der französische Schraubendampfer „Austerlik“ erlitten, nämlich einige zwanzig Mann. Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand der Flotte vortrefflich. In Kronstadt, wo die Mannschaft bei dem angestrengten Tag- und Nachtdienst in den engen Kasematten sehr leidet, wüthet die Krankheit in hohem Grade.

#### Amerika.

Neuyork, d. 1. Juli. Der Gadsden-Vertrag mit Mexiko, wodurch letzteres eine Strecke Landes, das Massila-Thal, an die Vereinigten Staaten abtritt, wurde in Washington am 30. ratificirt und dem Mexicanischen Gesandten sofort eine Anweisung im Betrage von 7 Mill. Dollars an den Amerikanischen Staatsschatz eingehändigt. — In mehreren Städten des Innern von Kentucky und Missouri war die Cholera aufgetreten.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Rentantur und Rechnungsführung über die Kasfen der Braunkohlen-Becken „Neu-Glück-Bereim“ und „Alwiner-Bereim“, welche bisher der Schichtmeister Herr Bernicke zu Nietleben besorgt hat, ist, nachdem derselbe heute aus diesem Amte ausgeschieden ist, von dem unterzeichneten Vorstande, provisorisch, dem Herrn Secretair Unger hier übertragen worden. Alle mit den genannten Becken in Verbindung stehenden Personen werden daher ersucht, sich wegen ihrer etwaigen Forderungen an dieselben lediglich an den Herrn Unger, gr Ulrichsstraße Nr. 75 2 Treppen hoch, zu wenden. Ebenso sind Zahlungen an die beiden Becken lediglich an ihn zu leisten. Die Bezahlung für die auf den

Gruben gegen baare Zahlung entnommenen Kohlen erfolgt inzwischen wie bisher an die betreffenden Zeitelaussteller.

Halle, den 18. Juli 1854.

Der Vorstand  
des Braudorf-Nietlebener Bergbaues.  
v. Wassewitz.

### Proclama.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Gottfried Bremer zu Rosla ist unterm 25. April d. J. der Konturs eröffnet worden. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen der unbekanntenen Gläubiger haben wir Termin auf den 30. September cr. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Direktor Wieruszewski anberaunt. Alle unbekanntene Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen in diesem Termine entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Rechtsanwältel Herren Justiz-Räthe Dr. Günther und Hesse vorgeschlagen werden, anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie damit an die Masse präklüirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Nach dem Inventario beläuft sich die Activmasse auf 921 Rthl 1 Sgr 7 Pf, die Passivmasse auf 3015 Rthl 16 Sgr 3 Pf.

Sangerhausen, den 7. Juli 1854.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.





# Bekanntmachungen.

## Natürliche Mineral-Brunnen,

frische Füllung

direct von den Quellen, verkauft zu den billigsten Preisen, sowohl in Partien und Original-Kisten, als auch bei einzelnen Flaschen  
**W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.**  
**Robert Pitz & Comp., grosse Märkerstrasse Nr. 410.**

### Verloren

wurde eine goldene Broche am Dienstag auf dem Wege von der Schulgasse nach Mühlh. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine gute Belohnung Schulgasse Nr. 95 abzugeben.

### Kapitals-Gesuch.

12,000  $\mathcal{R}$  zur ersten und alleinigen Hypothek auf ländliche und 1300  $\mathcal{R}$  auf städtische Grundstücke werden sofort oder zum 1. October o. gesucht, und frankirte Offerten unter C. M. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung entgegen genommen.

### Kauf oder Tausch!

Ein Haus in sehr frequenter Straße, mit 2 Verkaufsläden, Hof, Einfahrt, Stallung, Schuppen und Brunnen, in gutem baulichen Stande, ist gegen beliebige Anzahlung zu verkaufen, oder gegen einen Gasthof mit Acker oder Bauergut im Werthe von circa 6000  $\mathcal{R}$  zu verkaufen durch  
**A. Kuckenburg, Geißstraße Nr. 1296.**

### Bäckerei-Berkauf.

Eine Bäckerei mit Materialhandel verbunden, 1 Stunde von Halle, soll Familienverhältniſſe halber bis Michaelis d. J. verkauft und kann hier Jedem eine sichere Existenz zugesichert werden. Das Nähere ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige Wirthschafterin mit sehr guten Attesten kann zum 1. September oder October nachgewiesen werden durch Frau Fleckinger, Strohhofspitze Nr. 2117.

### Wohnungen zu vermieten.

Herrschäftlich eingerichtete Wohnungen im Hause Braubausgasse Nr. 334 b.; vor dem Mannischen Thore in meinem Gartenhause und auf dem Bauhof Böden, Niederlagen, Keller, Pferdeſtall und Wagen-Schuppen, zwei heizbare Zimmer. Näheres bei  
**W. Fürstenberg & Sohn, Nr. 76.**

In meinem neuerbauten Hause, gr. Klausstraße Nr. 876, ist ein Logis, bestehend aus Entree, 5 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Auch kann das Logis auf Verlangen getrennt werden. **J. Michaelis.**

Es findet ein Hnusnecht, welcher schon in einem Gasthose gewesen ist, ein Unterkommen im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ in Ammendorf.

Es sind auch zugleich ein Paar starke Zugpferde zu verkaufen.

Ein zweispänniger Reiterwagen, 4 höllig, ein Pflug nebst Eggen und eine Häckselbank, alles in gutem Zustande, steht auf dem Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1206, bei **Wiedemann** zu verkaufen.

Ein sehr frequenter und renommirter Gasthof in einer volkreichen Fabrikstadt in Thüringen soll wegen Familienverhältniſſen sofort unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Der feste Preis ist mit vollständigem und neuem Inventarium 5800  $\mathcal{R}$  mit 2000  $\mathcal{R}$  Anzahlung, und kann sogleich übernommen werden. Portofreie Anfragen unter Adresse A. S. S. befördert **Eduard Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine gesunde Amme vom Lande wird gesucht Leipzigerstraße Nr. 282.

Ein im besten baulichen Zustande befindliches Haus nebst Dorfplatz, Mitte der Stadt, ist zu verkaufen. Gefällige Auskunft giebt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

### Friedr. Brandt, große Ulrichsstraße Nr. 33,

empfehit eine Auswahl gut gearbeiteter moderner Kutschwagen, sowie auch elegante Kutschgeschirre.

In **G. C. Knapp's** Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle sind vorrätzig und empfehlen:

### Baedeker's Reisehandbücher.

Deutschland u. der Oesterr. Kaiserstaat (incl. Tyrol u. Ober-Italien). 5te Aufl. 1854. 3 Thlr. Rheinreise mit 16 Ansichten, 5 Karten u. 8 Plänen. 8te Aufl. 1854. 1  $\mathcal{R}$  10  $\mathcal{S}$ . Schweiz mit 16 Ansichten, 4 Karten, 1 Panorama u. 4 Plänen. 5te Aufl. 1854. 1  $\mathcal{R}$  22  $\mathcal{S}$ .

### Edwin Müller's Reiseschriften.

Harz m. Karte. 3te Aufl.  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Thüringervald m. Karte. 3te Aufl.  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Sächſ. Schweiz m. Karte. 2te Aufl.  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Riesengebirge m. Karte.  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Müggendorfer Höhlen. 10  $\mathcal{S}$ . Rügen mit Karte 15  $\mathcal{S}$ .

### Hendſchel's Telegraph.

Uebersicht über Abgang und Ankunft der Eisenbahnen, Posten und Dampfschiffe. Neuestes Heft. 9  $\mathcal{S}$ .

### Post-, Eisenbahn- und Reisekarten.

Deutschland 5  $\mathcal{S}$  — 3  $\mathcal{R}$ . Harz, Thüringen, Rhein, Riesengebirge, Tyrol, Salzburg à 6  $\mathcal{S}$ , 10  $\mathcal{S}$  u. 15  $\mathcal{S}$  und Schweiz 1  $\mathcal{R}$  4  $\mathcal{S}$ .

### Saure Kirſchen ohne Stiele kaufen auch in diesem Jahre Eichler & Börsch.

Weilchenblauschwarze und unverlöschliche chemische Copir- & Stahlfedern - Tinte in Originalflaschen empfehlen

**Robert Pitz & Comp.**

Künstliche Dr. Struve'sche Mineralwässer empfehlen

**Robert Pitz & Comp.**

Feinstes Provencer- Del offeriren billigst

**Robert Pitz & Comp.**

Schnupftaback, à 8 4  $\mathcal{S}$ , 2 Lth. 3  $\mathcal{L}$ , eine sehr preiswerthe saure Pflse.

**Ernst Becker.**

### Frisher Kalt

Montag den 24. Juli in der Siebichen steiner Amtsziegelei.

Cuba-Canaſter, Bahia-Canaſter, Varinasblätter und Varinasblätter-Mischung von George Praetorius aus Berlin empfiehlt beſtens, sowie gute abgelagerte Cigarren  
**C. L. Helm, große Steinstraße.**

Ein Kappe, geritten und eingefahren, 9 Jahr alt, preußischer Abkunft, steht zum Verkauf kl. Steinstraße Nr. 213.

Eine freundliche Wohnung in der oberen Leipzigerstraße von 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, schönem Keller und sonstigem Zubehör, ist vom 1. October d. J. an einen stillen Miether abzutreten. Wo? erfährt man bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gr. Berlin Nr. 429 ist das dritte Geſchoß, 3 Stuben, Kammern u., 1. October o. beziehb., zu vermieten. Ausfuhr im Hinterhause von 11 — 12 Uhr.

Das jetzt vom Herrn Polizei-Commissar Krüger bewohnte Logis ist von Michaelis d. J. ab anderweitig zu vermieten.  
**Le Beau, Nr. 1331.**

Die zweite Etage in meinem Hause Nr. 454 in der Märkerstraße ist zu vermieten.  
**Anton Zeiz.**

Nächsten Sonntag den 23. d. M. Kirſchfest mit Muſik und Tanzergnügen bei  
**C. Winter in Zienstedt.**

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

### Messinaer und Garda-Citronen, frische Pomeranzen erhielt u. empfehit G. Goldschmidt.

Eidammer, Parmesan-, Strachino-, Schabzieger-, Chester-, Roquefort-, Strasbourg-, Pettits, ramadoux-, Limburger- u. Schweizerkäse, nur pr.-qual., u. s. w. stets bei

**G. Goldschmidt.**

Frisches f. Provencer-. Nizzaer- und Lucca-Oel, auch echter Pariser Estragon- und Madeira-Essig empfehit

**G. Goldschmidt.**

### Besteneue Matjesheringe, sowie ein kleines Pöstchen wirklicher holländischer Matjes erhielt wieder G. Goldschmidt.

### Herzlichen Dank

dem Herrn Dr. Stephan, sowie der Hebamme Madame Staudé, für ihre aufopfernde und uneigennützigte Hülfeleistung bei der schweren, aber glücklichen Niederkunft meiner Frau. Möge Gott sie noch recht lange zum Wohle der leidenden Menschheit in dergleichen Fällen erhalten.  
 Halle, den 19. Juli 1854. **Obſt.**

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.  
 Halle, am 19. Juli 1854.  
**C. Müller, Lehrer.**

### Marktbericht.

Nordhausen, den 15. Juli.

Weizen	3 $\mathcal{R}$ 15 $\mathcal{S}$	bis	4 $\mathcal{R}$ 8 $\mathcal{S}$
Roggen	2 $\mathcal{R}$ 25 $\mathcal{S}$	"	3 $\mathcal{R}$ 15 $\mathcal{S}$
Gerſte	2 $\mathcal{R}$ 6 $\mathcal{S}$	"	2 $\mathcal{R}$ 15 $\mathcal{S}$
Hafzr	1 $\mathcal{R}$ 13 $\mathcal{S}$	"	1 $\mathcal{R}$ 18 $\mathcal{S}$
Hühn	pro Centner	13 $\mathcal{R}$ 1/2 $\mathcal{S}$	
Kein	pro Centner	13 $\mathcal{R}$ 1/4 $\mathcal{S}$	

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 167.

Halle, Donnerstag den 20. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1854.

## Deutschland.

Berlin, d. 18. Juli. Was verschiedene Blätter bereits vor  
ger Zeit als erfolgt angaben, nämlich daß die russische Rückant-  
wort auf die österreichische Commation den Kabinetten von Paris und  
Wien mitgetheilt worden sei, ist erst in diesen Tagen eingetreten,  
wobei sich die Kabinette von Berlin und Wien in den Hauptfrä-  
gen, wie die russische Rückantwort zu behandeln sei, verständigt hat-  
ten. Dagegen ist und bleibt die Behauptung falsch, daß bereits Be-  
schlüsse gefaßt wäre, die russische Rückantwort der Wiener Conferenz  
vorzulegen. Es ist bis jetzt weder darüber Bestimmung getroffen wor-  
den, daß eine solche Vorlage erfolgen, noch auf welcher Basis sie ge-  
schehen soll.

russische Rückant-  
wort des preussische  
Kabinet bevor.  
Erklärungen  
sind, daß man an  
rechnen kann, so  
der gemeinschaftli-  
chen Abestage vorzulege-  
n, was zu dem W  
übrigen deutschen  
sich nicht.  
beschlossen worden  
zurückkehren solle.  
W  
eten wird, ist bis  
Berlin, d. 18.  
eral-Feldmarschal  
Kanzler des hohe  
ogel. anhalt. des  
st den Rothem U  
inand Ludwig G  
oni vom 29. J  
ide zu verleihen.  
Der König hat,  
e vom 8. Juli d.  
sammlungen  
untagen auf W  
Wie die „N. W  
in in Hinsicht der  
g der Husaren-D  
sein. Das neue Gepäc wird vorläufig bei dem Garde-, dem 2.,  
6., 7., 10. und 11. Regimente eingeführt, die Arbeiten sind in  
griff genommen und dürften sich bald ihrer Vollendung nähern.  
die Befeldung betrifft, so ist entschieden, daß die Husaren-Regi-  
menter auf den mehrfach gedauerten Wunsch derselben die Pelze in  
n von Pelz-Utillas beibehalten, dieselben sollen so eingerichtet  
d, daß sie im Winter über die jetzigen Utillas gezogen werden kön-  
nen, dagegen sollen die schwereren Kermel-Mäntel wegfallen und leich-  
te Radmäntel ohne Kermel, nur mit Kermelloch, welche bis unter  
Knie reichen, an deren Stelle treten.

Nordamerika hat in seinem Streit mit Dänemark, wie voraus-  
gesehen, den Sieg erfochten. Der bereits ergangenen Verfügung,  
Schiffe, welche mit transatlantischen Produkten beladen sind, so-  
wie in einem dänischen Hafen ihre Ladung löschen, von der Be-  
lastung des Sundzolls befreit sein sollen, werden noch weitere Kon-  
ditionen dänischer Seite folgen. Bei dieser Sachlage macht sich mit  
in unserm Handelslande der Wunsch geltend, die diesseitige  
Handlung möge auch ihrerseits die günstige Gelegenheit ergreifen, um  
preussische Schiffe von der drückenden Last des Sundzollens zu  
befreien.

In Pommern scheint das Uebergewicht, welches die konfessio-  
nellen Bewegung der letzten Jahre dem Lutherthum über die Union

verschafft hat, jetzt Einsprüchen zu begegnen. Unter Andern hat eine  
Beschwerde von Bürgern der Stadt Bahn über ihren Geistlichen, der  
ohne Weiteres die dortige Gemeinde als eine lutherische proklamirte,  
die obersten Kirchenbehörden veranlaßt, den durch den gedachten Geis-  
tlichen abgeschafften Unionsritus wieder einführen zu lassen.

Die jüngste Anordnung des Fürstbischofs von Breslau, Dr. För-  
ster, für die Geistlichkeit seines Sprengels, daß dieselbe in die Messe  
die Bitte um gutes Wetter (ad postulandam serenitatem) einlege  
und die Gläubigen zu Gebeten um Abwendung größerer Hungersnoth,  
welche schon einige Gegenden seines Kirchenbezirks bedrohte, veran-  
lasse, wird auch in der hiesigen katholischen Gemeinde befolgt, welche  
bekanntlich zur Diocese des Fürstbischofs von Breslau gehört.

Die Ernte in der Umgegend Berlins hat bereits begonnen, fällt  
sehr gut aus und dürfte, wenn die Bitterung so günstig bleibt, rasch  
fortschreiten. Gestern brachte man, der Curiosität wegen, schon einige  
Scheffel Roggen von der dießjährigen Ernte an den Landmarkt zum  
Verkauf.

Die Betriebs-Einnahmen auf sämtlichen preussischen Privat-  
Eisenbahnen betragen in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 6  
Mill. 476,114 Thlr., in den ersten fünf Monaten des vorigen Jahres  
dagegen 5 Mill. 571,590 Thlr.

Aus Baden, d. 11. Juli. Die Kasseler Zeitung schreibt aus  
Karlsruhe: Das Tagesereigniß bildet die Verhaftung des „Atten-  
taters“, von welchem seiner Zeit so viel die Rede war, desselben  
Menschen, der nach preussischen Blättern kürzlich in der Nähe des  
Schlosses gesehen wurde, wie er beim Entrinnen einen Dolch fallen  
ließ. Von letzterem ist nun zwar nichts bekannt, man erzählt aber,  
daß das fragliche Subject, ein abgelebter Mensch von einigen und  
zwanzig Jahren, bei der Verhaftung sogleich unter Angst und Zittern  
gesagt habe: „Ich habe den Regenten nicht umbringen wollen, ich  
habe bloß Blumen gestohlen.“ Es wird auch in der That behauptet,  
derselbe habe sich vom Verkaufe von Blumen ernährt, und sein Ue-  
bertat habe darin bestanden, daß er von den Worensheim des Prinz-  
Regenten Blumen stehlen wollte. Der Vater war Hoflackei und des-  
halb ist der Bursche auch mit den Localitäten genau bekannt. Sei-  
nem Bekenntnisse nach ist er Protestant; ich füge das ausdrücklich bei,  
weil man das Attentat früher mit dem Kirchen-Conflict in Verbin-  
dung bringen wollte.

Mainz, d. 15. Juli. Die so eben hier bei Franz Kirchheim  
erschienene Schrift des Bischofs Ketteler: „Ueber die Rechte und  
den Rechtsschutz der katholischen Kirche in Deutschland“, ist besonders  
durch ihren Schluß merkwürdig. Der Verfasser hat nämlich seit dem  
Ausgang der Kettenburg'schen Angelegenheit jede Hoffnung aufgege-  
ben, daß die katholische Kirche beim Bundestag Recht finden werde.  
Als letzte Aussicht bleibt ihm nur ein Anrufen der die „deutschen  
Staatsgrundgesetze, besonders den Reichsdeputationshauptschluß ver-  
bürgenden Mächte“, d. h. Frankreichs und Rußlands! Frankreichs In-  
tervention in einem deutschen Grenzlande anzurufen, ist ein ebenso  
glücklicher Gedanke als die Intercession Rußlands zu Gunsten der ka-  
tholischen Kirche, — Rußlands, welches die Deutsche Volkshalle „als  
den wahren Erbfeind der römischen Kirche, feindlicher als der Türkei“,  
bezeichnet, der noch kürzlich das berühmte Kloster zu Genshofchau um  
2 Mill. Fl. an Kirchen-schatzen leichtergemacht hat. Die deutsche Na-  
tion wird Act nehmen von diesem neuen Beweis von Patriotismus  
der ultramontanen Partei. (D. A. 3.)

## Frankreich.

Paris, d. 16. Juli. Die guten Nachrichten vom Kriegs-Thea-  
ter haben die hiesige Regierung in sehr guten Humor versetzt, und  
man ist vollkommen überzeugt, daß das Waffenglück und die vortref-  
liche Haltung der Armeen auf die deutschen Mächte von eben so gro-  
ßer Wirkung sein werde, als die Vorstellungen der westlichen Kabi-  
netts. — Zum Befehlshaber des ersten Armeecorps des Nordlagers  
ist statt des nach der Düssel abgehenden Baraguay d' Hilliers der Di-

